

Predigtserie RELEVANT

Datum: 03.03.2024

Thema: Die DNA der Nachfolge

Text: 1.Korinther 13,8-13

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen
mitenand, fürenand, Chile für alli si



Predigtgedanke

Eine der wichtigsten Fähigkeiten von uns Menschen ist unsere Lernfähigkeit. Dabei ist Lernen nicht nur etwas, das in der Schule geschieht, sondern das ganze Leben prägt. Auch beim Christsein geht es darum, etwas zu lernen. Als Jesus seine Jünger in die Nachfolge gerufen hatte, hat er sie z.B. dazu aufgefordert, seine Schüler zu werden. Damals gingen Jünger bei einem Rabbi in die Schule. Jesus war ein solcher Rabbi und die Jünger waren seine Schüler und gingen bei ihm in die Lehre. Was sie in ihrer Lehrzeit gelernt hatten, sollten sie danach anwenden, um wiederum andere Menschen zu Jüngern von Jesus zu machen (Matthäus 28,19).

Wenn Jesus den Jüngern den Auftrag gab, Menschen zu Jüngern zu machen, meinte er damit, sie zu Schülern zu machen. Der griechische Begriff Jünger meint: Schüler, Lehrling oder Lernende. So sind wir in gewisser Weise alle Schüler von Jesus und die Hauptaufgabe von Schülern ist das Lernen. Darum ist in der Nachfolge das Lernen nicht nur eine Option, sondern es gehört zur DNA von Nachfolgern. Denn lernbereit zu sein, ist die Grundvoraussetzung, um Gott überhaupt zu suchen und kennenzulernen, die Bibel zu lesen und sie verstehen zu wollen, Gottes Wahrheit über sich selbst zu akzeptieren, seine eigene Verlorenheit zu erkennen und Rettung anzunehmen, eigenen Wege zu verlassen und in Gottes Wegen zu gehen, alte Gewohnheiten aufzugeben und Erneuerung zu erfahren.

Etwas zu lernen ist eine Grundvoraussetzung in allen Bereichen des Christseins. Wer Jesus nachfolgen will, muss sein Schüler werden und von ihm lernen. In Matthäus 11,28 fordert Jesus alle auf, das zu tun. Das setzt aber voraus, dass man überhaupt etwas lernen will. Das ist aber gar nicht selbstverständlich. Es gibt verschiedene Gründe, warum Menschen gar nichts lernen wollen. Es gibt z.B. Menschen, die haben gar kein Interesse etwas zu lernen. Sie interessieren sich nicht für Politik, Wissenschaft und Forschung, neuen Methoden oder das Christsein. Dann werden sie in diesen Bereichen auch nichts lernen. Es gibt Menschen, die lernen aus anderen Gründen nichts. Weil sie z.B. glauben, dass sie schon alles wissen. Solche Menschen gibt es in der Berufswelt aber auch in christlichen Gemeinden. Auch diese Personen lernen nichts. Denn wer schon alles weiss, dem kann man nichts mehr beibringen. Dann gibt es noch die Menschen, die wollen zwar etwas lernen, aber nicht von anderen, weil sie ihnen unsympathisch sind oder weil sie sich grundsätzlich von anderen nichts sagen lassen wollen. Auch solche Personen sind oft lernresistent. Eine weitere Gruppe sind die Menschen, die zu schnell zufrieden sind mit dem, was sie schon gelernt haben. Sie denken: Was ich schon weiss, reicht völlig aus. Dann gibt es natürlich keinen Grund sich mit neuen Arbeitsmethoden auseinanderzusetzen, Weiterbildungen zu besuchen oder geistlich zu wachsen. Denn sie wissen schon alles, was es braucht, um gerettet zu sein und in dem Himmel zu kommen.

Obwohl das Lernen zur DNA der Nachfolge gehört, gibt es viele Christen, die bildungsresistent sind. Solchen Menschen hat Paulus einen Brief geschrieben (1.Korinther 13,8-13). Korinth war eine pulsierende Hafenstadt und bedeutender Verkehrsknotenpunkt. Die Gemeinde in Korinth war geprägt von starken Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Gaben. Unter ihnen gab es Gemeindeglieder, die stolz waren auf ihre Erkenntnis. Dadurch kam es zu Spannungen innerhalb der Gemeinde. In diese Spannung hinein schreibt Paulus, dass die Liebe das Wichtigste und Erkenntnis Stückwerk ist. Er schreibt aber nicht nur, dass ihre Erkenntnis Stückwerk ist, sondern dass Erkenntnis allgemein Stückwerk ist - auch seine. Das war bemerkenswert, denn Paulus war ein leidenschaftlicher Denker und begnadeter Theologe. Seine Erkenntnis war überragend. Trotzdem

schreibt er, dass alles Wissen und alle Erkenntnis Stückwerk ist. Damit meint er: Es gibt noch mehr, als wir erkannt haben. Unser Bild von Gott ist noch unvollständig und an manchen Stellen falsch. Jeder von uns hat noch etwas zu lernen, denn alle Erkenntnis ist Stückwerk. Die Auslegung dieses Verses ist ein Beispiel dafür. Die Spiegel der Antike waren aus poliertem Metall. Darum glaubte man lange, dass sie nur ein unscharfes Bild erzeugten. Man verstand die Aussage von Paulus so, dass wir uns nur ein ungefähres Bild von Gott machen können. Aber heute weiss man, dass in Korinth hervorragende Spiegel hergestellt wurden, die schon damals ein klares Bild erzeugten.

Was nach einer genialen Erkenntnis aussah, war in Wirklichkeit ein Irrtum. **Denn die Spiegel** produzierten schon damals ein klares Bild. Aber was man im Spiegel sah, war nur ein Abbild. Man sah nicht das Original und nicht das Ganze, sondern nur den Ausschnitt, der auf dem Spiegel Platz hatte. Das gilt auch für unsere Erkenntnis von Gott. Niemand von uns hat Gott gesehen und kennt alle geistlichen Zusammenhänge. Darum müssen wir alle noch etwas dazulernen, egal wieviel wir schon über Gott erkannt haben oder wie lange wir Jesus schon nachfolgen. Wir müssen alle noch dazulernen und können das auf unterschiedliche Weise tun.

Wir lernen nicht nur durch Bibel lesen, Predigten hören, Kommentare lesen, Vorbilder im Glauben, Austausch mit Mitchristen etwas über Gott und seine Wahrheit. Wir tun es auch durch das Einüben von neuen Gewohnheiten. Wenn wir z.B. Dinge ablegen, Denkmuster durchbrechen oder Werte praktisch leben. Denn Lernen ist nicht nur Kopfsache! Lernen hat viel zu tun mit praktischer Umsetzung. Dazu gehören z.B. Erfahrungen: Ermutigende Erlebnisse, die unseren Glauben gestärkt haben; Fehler, aus denen wir etwas gelernt haben; Menschen, die uns herausfordern und zum Denken anregen; Gebete, die erfüllt wurden oder unbeantwortet blieben; Türen, die sich geöffnet haben oder verschlossen blieben.

Wir lernen ganz intensiv durch Erfahrungen und am intensivsten durch schwierige Erfahrungen. Darum lässt Gott es manchmal zu, dass unsere Pläne scheitern, unsere Sicherheit erschüttert wird, Menschen uns verletzen, Erwartungen enttäuscht werden, Höhenflüge abreissen. Denn wir lernen am intensivsten in schwierigen Zeiten. Darum sind Zeiten des Leids auch immer eine Chance etwas zu lernen, das man sonst nicht gelernt hätte. Das kann natürlich nur geschehen, wenn man aus diesen Situationen auch etwas lernen will. Wer die DNA des Lernens in sich trägt, wird in diesen Zeiten eine Chance sehen und sich fragen: Was kann ich lernen? Was will mir Gott sagen? Welches Ziel hat Gott, wenn ich vielleicht etwas auf die harte Tour lernen muss? Dass er ein Ziel hat, ist sicher. Wir erkennen nur nicht immer welches das ist. Das macht es schwierig, mit schmerzhaften Erfahrungen umzugehen. Gleichzeitig blockiert es manchmal das Lernen. Denn Lernen ohne Ziel ist demotivierend.

Wenn man etwas lernen will, muss man ein Ziel haben. Das gilt auch für die Nachfolge. Aber das Ziel der Nachfolge kann nicht nur sein, Wissen über Gott Vater, Jesus Christus und den Heiligen Geist anzuhäufen. Es geht um mehr. Es geht darum, immer mehr von Gott zu erkennen, damit unsere Beziehung zu ihm tiefer und stärker werden kann (1.Korinther 13,12).

Paulus schreibt, dass der Tag kommen wird, an dem unser Wissen nicht mehr Stückwerk sein wird und wir Gott von Angesicht sehen werden. Wir werden ihn erkennen, wie er uns kennt. Erkennen ist in der Bibel mehr als ein Wissensbegriff. Es ist ein Beziehungsbegriff. Wenn wir Gott ohne Einschränkungen erkennen, ist das mehr als alles über ihn zu wissen. Es ist ein gegenseitiges Erkennen, das Ausdruck der gegenseitigen Liebe ist. Bei Erkennen und geistlicher Erkenntnis geht es also um Beziehung. Wir lernen als Christen, um Gott immer mehr lieben zu können, weil wir ihn und sein wunderbares Wesen immer mehr erkannt haben. Darum lernen wir als Christen nicht nur mit dem Kopf, sondern mit dem Herzen.

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Bist du gerne in die Schule gegangen oder nicht?
- Was verbindest du für Erinnerungen mit deiner Schulzeit?
- Was löst es in dir aus, wenn wir als Nachfolger von Jesus seine Schüler sind?
- Was hat Christsein für dich mit Lernen zu tun?
- Was möchtest du von Jesus lernen?
- Gehört Lernen zu deiner DNA als Christ oder kennst du Bereiche, in denen du nichts lernen willst?
- Kennst du Menschen, die glauben, dass sie schon alles wissen? Was hat diese Haltung für Konsequenzen?
- Wie erkennt man in der Gemeinde Menschen, die glauben, dass sie schon alles wissen?
- Welche Menschen glaubten zur Zeit von Jesus, dass sie von ihm nichts mehr lernen konnten?
- Gibt es in deinem Leben Personen, von denen du nichts lernen möchtest, obwohl du könntest? Was hält dich davon ab?
- Kommt es vor, dass du dich manchmal mit zu wenig Gelerntem zufriedengibst? Was sind das konkret für Bereiche.
- Was bedeutet es für dich, dass unsere Erkenntnis Stückwerk ist?
- Wo hast du in den letzten Jahren deine Erkenntnis revidieren müssen?
- Wie lernst du am besten etwas über Gott und geistliche Wahrheiten?
- Welche Erfahrungen haben dein Bild von Gott und vom Glauben nachhaltig geprägt?
- Welche schwierige Erfahrung hat in der letzten Zeit einen Lernprozess in dir ausgelöst? Was hast du gelernt?
- Was würdest du als Ziel unserer Erkenntnis definieren?
- Was hilft dir Gott so zu erkennen, wie er ist?
- Was hast du in der letzten Woche gelernt?
- Welche Erkenntnis möchtest du durch Einüben vertiefen?